

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1918

115 (18.5.1918)

Mittelbadischer Kurier

Sttlinger Tagblatt mit Amtlichem Verkündigungsblatt und Illustriertem Unterhaltungsblatt

Bezugspreis: In Sttlingen und durch die Agenturen frei ins Haus monatlich 1 Mark. Im Postbezug vierteljährlich 3.27 Mark. Einzelnummern und Belege 10 Pfennig.

Druck und Verlag:
Buch- & Steindruckerei R. Barth, Sttlingen
Kronenstraße 26 • Fernsprecher Nr. 28

Anzeigen: Die kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfennig. Die Reklamezeile 30 Pfennig. Rabatt nach Tarif; bei zwangswesiger Beifreiung fällt der Rabatt weg. 10% Kriegszuschlag.

Der deutsche Tagesbericht.

(Telegramm.)

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten nahm die tagsüber schwache Artillerietätigkeit vor Einbruch der Dunkelheit erheblich zu. Starke Störungsfeuer hielt die Nacht über hindurch an. Regere Erkundungstätigkeit führte namentlich in der Gegend von Cassigny zu heftigen Nahkämpfen; mehrfach wurden Gefangene eingebracht.

Gestern wurden 15 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Fliegerleutnant Bongary.

Nach Rittmeister v. Richtigshofen war Leutnant Bongary der erfolgreichste Kampfflieger, sein Name stand in der Liste der erfolgreichsten Flieger noch vor ein paar Tagen an erster Stelle. Zu derselben Zeit hatte aber Leutnant Bongary seine Fliegerlaufbahn schon beendet, wenn auch etwas glücklicher wie seine erfolgreichsten Kameraden. Im Luftkampf hat Leutnant Bongary ein Auge verloren und liegt zur Zeit in einem Lazarett. Kunde von dem tragischen Abschluß dieses Fliegerdaseins gibt der Brief eines Pflegers aus Zoppot, der seiner Heimatzeitung schreibt:

„Heute nachmittag kam ein Fokker-Dreidecker herunter, überschlug sich und darunter kroch der Flieger hervor mit einem ausgeschossenen Auge, blutüberströmt. Er ging erst um seinen Apparat herum, befah ihn sich, kam dann mit herunterhängendem Auge uns entgegen, stellte sich vor: „Leutnant Bongary“ und machte noch eine Verbeugung. Ein Feld. Wir verbanden ihn, ich bestellte sofort ein Auto, er hatte fürchterliche Schmerzen, da das Geschöß in der Nase saß und er keine Luft durch die Nase bekam. Er sagte noch: Ja, ja wir kommen alle ran. Ein Engländer hatte ihn im Luftkampf direkt von vorn getroffen. Sein Flugzeug war ganz zerschossen und mit Blut bespritzt. Mit dieser fürchterlichen Verwundung konnte er noch landen und gehen, doch nicht mehr

lange. Er bekam dann eine Morphiumspritze, da lag er ganz ruhig. Sicher kommt er gut davon, wenn er auch nicht mehr fliegen kann.“

Leutnant Bongary, Ritter des Pour le merite, hat insgesamt 36 feindliche Flieger im Luftkampf bezwungen.

Seefrieg.

U-Bootsfolge.

Berlin, 17. Mai. (WTB.) Amtlich. Unsere U-Boote haben im Nermekanal und an der Ostküste Englands wiederum 13 000 BRT. feindlichen Handelschiffsräume versenkt. Zwei Dampfer wurden aus stark geschädigtem Geleitzuge herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das englische Minenfeld vor der schwedischen Küste.

Berlin, 16. Mai. (WTB. Amtlich.) In den letzten Tagen wurden in der schwedischen Presse verschiedentlich Unfälle durch Minen im Kattegat gemeldet, denen auch neutrale Fischfahrzeuge zum Opfer fielen. Die englische Admiralität teilt dazu amtlich mit, daß von englischer Seite im Kattegat und Skagerrak keine für die Handelschiffahrt gefährliche Minen ausgelegt seien und schreibt dies den Deutschen bei ihrer gewohnten Verachtung für die Interessen der Neutralen zu. Demgegenüber wird auf die zahlreichen schwedischen Mitteilungen hingewiesen, daß die kürzlich im Kattegat gefundenen und sogar innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer festgestellten Minen unzweifelhaft englischen Ursprungs waren. Jede weitere Erklärung der englischen Heuchelei erübrigt sich.

Kopenhagen, 16. Mai. (WTB.) Zu der Angelegenheit des englischen Minenfeldes vor der schwedischen Küste schreibt „Svd Svenska Dagbladet“ in Malmö: Es muß als empörend bezeichnet werden, daß in aller Stille das offene Meer an den Küsten der neutralen Länder mit Minen gesperrt wird. Man hat uns in keinem Falle Mitteilung gemacht, um es vor den Deutschen geheim zu halten, aber man hat gleichzeitig keine Bedenken gehabt, die freie neutrale Schifffahrt der größten Gefahr auszusetzen. Mit zynischem Gleichmut überließ man es den Neutralen, sich selbst Kenntnis von dem neuen Minenfelde zu schaffen und Schweden mußte die Entdeckung mit dem Verlust von Fischdampfern und Fischern bezahlen.

gene Ehrlichkeit lassen es nicht zu, andere Menschen scharf zu beurteilen.“

Frau von Frankenu lachte.
„Sollte meine Ursula doch recht haben, wenn sie sagt, daß sie mir an Menschenkenntnis über ist?“

Auch Graf Steinau lachte.
„Hat sie das behauptet?“

„Ja, erst kürzlich. Also jedenfalls muß ich doch nun mal die Baroness schärfer beobachten. Ich habe sie Ursula immer zum Vorbild hingestellt, doch mein Wildfang hat mir rundweg erklärt, diesem Vorbild möchte sie niemals gleichen.“

„Daran hat sie, meiner Ueberzeugung nach, auch wirklich recht getan. Aber da wir nun einmal bei Ihrem reizenden Töchterchen sind, verehrte Freundin, so möchte ich dies Thema noch ein Weilchen festhalten.“

Die alte Dame lächelte fein.
„Für eine Mutter gibt es kein interessanteres Thema, als ihre Kinder.“

„Nun gut, bleiben wir dabei, dann bin ich sicher, Sie nicht zu langweilen.“

„Dessen dürfen Sie immer sicher sein. Doch was wollten Sie mir über Ursula sagen?“

„Daß sie sich zu einer ganz reizenden jungen Dame entwidelt hat. Und ich fürchte, daß Sie Ihr Töchterchen nicht lange mehr bei sich behalten dürfen.“

„Aber lieber Graf, Sie denken doch nicht schon an eine Verheiratung Ursulas?“

„Doch — ich denke sehr heftig daran und andere Menschen auch. Vielleicht sogar Fräulein Urselchen selbst.“

Die alte Dame schüttelte energisch den Kopf.
„Ausgeschlossen, lieber Freund. Damit hat es

Vom Osten.

Ehrung der deutschen Truppenführer im Osten.

Berlin, 17. Mai. Um die großen Taten der Heerführer, die sich in diesem Kriege bei der Verteidigung und Sicherung der deutschen Ostgrenze besondere Verdienste erworben haben, späteren Geschlechtern in dauernder Erinnerung zu erhalten, hat der Kaiser und König befohlen, daß jedem der acht Wehrtürme des in dem alten deutschen Ordensschloß in Marienburg zu errichtenden Plauenischen Bollwerks die Namen eines dieser Generale gegeben wird und zwar des Feldmarschalls von Mackensen, Generalfeldmarschalls von Eichhorn, Generalfeldmarschalls von Boyrsh, des Generals der Inf. Ludendorff, des Generals der Artl. von Gallwitz, des Generals der Artl. von Scholtz, des Generals der Inf. von Francois und des Generals der Inf. von Below (Otto).

Zu den Kämpfen um Baku.

Konstantinopel, 17. Mai. Die Tel.-Ag. Milli erfährt, nach den letzten Nachrichten haben die Bolschewiki in der Gegend von Baku aus Turkesan und Astrachan Verstärkungen erhalten, die auf russischen Kanonenbooten über das kaspische Meer gekommen waren. Bei Eintreffen dieser Verstärkungen gingen die Bolschewikibanden zum Angriff über, in dessen Verlauf die Muselmanen trotz heldenmütigen Widerstandes wegen Mangel an Verteidigungsmitteln die Stadt Baku verloren, die nicht gehalten werden konnte, obwohl Muselmanen aus Dagherstan und Georgien zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren, weil den Verteidigern die Patronen ausgegangen waren und es ihnen überdies an Verteidigungsmitteln mangelte. Die Bolschewiki setzten den Angriff in heftigster Weise fort.

Politische Rundschau.

Deutsch-österreichische Verhandlungen

über die Ausbringung und Bewirtschaftung der Ernte.

Wien, 17. Mai. (WTB.) Die Blätter melden: Gestern erschien eine Abordnung der deutschen Agrarpartei beim Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler, um ihm die in den letzten Sitzungen der deutsch-agrarischen Partei beschlossenen Forderungen zu unterbreiten. Eine dieser Forderungen betrifft die Ausbringung der bevorstehenden Ernteergebnisse und aller landwirtschaftlichen Produkte auf Grund einer Kontingentierung, durch welche der unbedingt notwendige

keine Gefahr. An alles andere denkt Ursula eher.“

„Ich glaube doch, daß Sie da wieder im Irrtum sind. Meines Wissens denkt Fräulein Urselchen doch schon ein wenig daran. Und dann kenne ich noch jemand, der sogar sehr stark daran denkt.“

Frau von Frankenu sah ihr Gegenüber unruhig forschend an.

„Wohin aus wollen Sie eigentlich, lieber Freund? So ohne bestimmte Absicht sagen Sie das nicht, da kenne ich Sie zu gut.“

„Also mich scheinen Sie doch recht gut zu kennen. Sie haben recht, ich sage das nicht ohne bestimmten Grund. Und nun ohne weitere Umschweife: Was würden Sie zu meinem Neffen als Schwiegervater sagen?“

Frau von Frankenu beugte sich weit vor in ihrem Sessel und sah ihn mit großen Augen an.

„Was sagen Sie da?“

„War ich nicht deutlich?“

„Lieber Graf — ich verstehe Sie nicht.“

„Wirklich nicht?“

„Ja — meinen Sie denn das ernsthaft?“

„Sehr ernsthaft. Ich sitze als Freiberber für meinen Neffen vor Ihnen. Er liebt Ihre Tochter Ursula und hofft auf Gegenliebe und will nicht wieder abreisen, ehe er es ihr gesagt hat. Haben Sie etwas gegen ihn einzuwenden?“

Die alte Dame atmete tief auf und stützte den Kopf in die Hand.

„Sie haben mich erschreckt.“

„Das tut mir leid.“

„Bedenken Sie doch — mein Wildfang — mein Urselchen — sie ist ja noch ein halbes Kind!“

(Fortsetzung folgt.)

Wem nie durch Liebe Leid geschah.

Roman von S. Courths-Mahler.

22) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Graf Steinau sah mit seinem feinen, sarkastischen Lächeln, das seinem Gesicht ein so charakteristisches, überlegenes Gepräge gab, in ihr Gesicht.

„Liebe, verehrte Freundin — das kann ich Hans Ulrich nachfühlen.“

Frau von Frankenu sah ihn fragend an.

„Finden Sie nicht, daß Baroness Karla eine sehr liebenswerte und reizende junge Dame ist, deren sanftes Wesen dafür bürgt, daß sie so einen herrlichen Heißhörn, wie meinen Hans Ulrich, glücklich machen kann?“

Graf Steinau zögerte eine Weile. Dann sagte er langsam:

„Soll ich ganz offen und ohne Scheu meine Meinung sagen?“

„Wir sind doch Freunde, die einander vertrauen können. Ich bitte um Ihre offene Meinung.“

„Nun denn — ich finde, daß Hans Ulrich einen schärferen Blick hatte in Bezug auf die Baroness, als seine sonst so kluge Mutter. Ich halte das sanfte Wesen der Baroness nicht für echt.“

Die alte Dame richtete sich betroffen auf.

„Sie auch nicht? Das ist doch sonderbar. Weder Hans Ulrich noch Ursula wollen an dies sanfte Wesen glauben und halten es für unecht. Und nun Sie auch — Sie, der gewiegte Menschenkenner! Sollte ich allein blind gewesen sein?“

„Es scheint mir doch so. Ihre Güte und Ihre ei-

Aus Stadt und Land.

Ettlingen, den 18. Mai 1918.

Pfingsten!

BC. Fünfundzwanzig Tage nach Ostern feiert die Christenheit das Pfingstfest. Pentekoste heißt in griechischer Sprache fünfzig und aus diesem fremden hat sich dann unser deutsches Wort entwickelt, das uns heute durchaus deutsch anmutet. Das Pfingstfest wird Ende Mai oder Anfangs Juni gefeiert, also wenn der Frühling seine herrlichsten Reize entfaltet und der Maisbaum, der junge Birkenbaum, ist das Zeichen, in dem das Fest vielfach begangen wird. In weiten Gegenden unseres Vaterlandes stellt man am Pfingsttage ein Birkenbäumchen vor die Türe, ein Brauch, der darauf hindeutet, daß auch unsere Vordäter, die alten Germanen, zur Pfingstzeit Festtage hatten. Im Christentum ist Pfingsten das dritte hohe Fest im Jahre. Es wird begangen zur Erinnerung an die im 2. Kapitel der Apokalypse berichtete Stiftung der christlichen Kirche. Die Feier dieses Festes wurde im Jahre 305 auf der Kirchenversammlung zu Elvira in Spanien festgesetzt; es gibt der Ostereier den Abschluß und zugleich auch der Zeit im Kirchenjahr, die die hohen kirchlichen Feste enthält. Der Sonntag nach Pfingsten ist der Dreifaltigkeit- oder Trinitatissonntag, dann führen die Sonntage im Kirchentalender keine Namen mehr.

* Das **Eiserne Kreuz 2. Klasse** wurde dem Gefr. Robert Albrecht in einem Ref. Feldartillerie-Regiment verliehen. Derselbe ist ein Sohn des Herrn Steuernehmers Albrecht hier.

§ In der **Schöffengerichtssitzung** vom Donnerstag, den 16. Mai l. J. bei welcher mitgewirkt haben: Großh. Oberamtsrichter Dr. Lingert als Vorsitzender, Ratsschreiber Ed. Ristner in Forchheim und Landwirt Wendelin Becker in Reichsbach als Schöffen, Rechtspraktikant Klein als Vertreter der Staatsanwaltschaft und Bürogehilfe Heiß als Gerichtsschreiber ergingen folgende Urteile:

1. Die Strafsache gegen Nikolaus Embach von Karlsruhe wegen unerlaubten Tauschhandels wurde verlag.
2. Mehger Andreas Orabel von Bruchsal wegen unerlaubten Schlägens wurde freigesprochen.
3. Berthold Merz, Fabrikarbeiter von Busenbach erhielt wegen Betrugs 4 Wochen Gefängnis.

* Die **Bezirke der städtischen Milchbezirke** sind teilweise verändert worden. Die neue, am Montag in Kraft tretende Ordnung ist im Anzeigenteil zu finden.

△ Die **Kastanienbäume** haben ihre Lichte aufgeleckt! So bieten unsere auf der alten Stadtumwallung von verständigen Altordern gepflanzten Alleen jetzt im Schmuck der herrlichen roten Blütenkerzen das verödete Bild des Pfingstfestes. Eine Kastanienallee in der Pracht der hellrot aus dem scharf gezeichneten Blätterdach leuchtenden Blütenkerzen ist eine Freude für das menschliche Auge, sie wirkt besonders großartig geschlossen in langen Doppelreihen, wie wir sie in der oberen und unteren Allee hier haben. Die Anlage der Allee fällt in das Jahrzehnt von 1840 bis 1850. Bei dem Alter von rund 75 Jahren, das die meisten Bäume besitzen, gibt es leider manchen gebrechlichen darunter, der ausgewechselt werden muß, was von der Stadtgärtnerei gut befragt wird, wie wir uns in diesem Frühjahr überzeugten. So bleibt das in seiner Eigenart für Ettlingen so schöne Landschaftsbild erhalten. Die Kastanie kann übrigens kolossalen Umfang und ein hohes Alter erreichen. Zwei ehrwürdige Exemplare finden wir hier im Hofgarten. Uralte Kastanien stehen am feuerpeinenden Berg Aetna in Italien, sie sollen angeblich bis zu 60 Meter im Umfang haben. Das Holz des Kastanienbaumes ist schön weiß oder hellbraun, geschmeidig leicht und weich; das Wurzelholz gibt eine sehr geschätzte Maserung beim Polieren.

** **Residenz-Theater zur Festhalle in Ettlingen** zeigt während der Feiertage 2 verschiedene Programme und zwar am 1. Tag „Erlöschene Augen“, die Tragödie eines blinden Kindes in 4 Akten mit Carola Tölle und Carl de Vogt. Ferner das Lustspiel „In der Nacht, in der Nacht“, 3 Akte und die neuesten Kriegsberichte. Am 2. Tag „Die Mitternachtsfeier“, Drama in 4 Akten von nordischen Künstlern dargestellt; „Der unterbrochene Ringkampf“, eine köstliche humoristische Zeichnung; „Räbezahls Hochzeit“, ein Märchen in einem Vorspiel in 5 Akten, mit Sybill Smolowa und Paul Wegener. Zum Schluß Kriegsberichte. In den Vorstellungen nahm. von 1/4-5 Uhr hat die Jugend Zutritt.

KV. Die **Zuweisung an Einmachzucker** durch die Bad. Zuckerversorgung ist für diesen Sommer bedeutend geringer als voriges Jahr. Trotzdem hofft die Leitung des Kommunalverbandes auch diesmal etwa 5 Pfund Einmachzucker pro Kopf jeder Haushaltung durch Heranziehung der eingesparten Zuckervereinerung und beschlagnahmter Zuckervorräte ausgeben zu können. Zunächst wird im Laufe der nächsten Wochen eine erste Rate von 3 Pfund pro Kopf zur Ausgabe kommen, wobei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht wird, daß es im Interesse jeder Haushaltung liegt, diesen Zucker, soweit er nicht zu Einmachzwecken für die zunächst reisenden Früchte (Kirschen und Erdbeeren) Verwendung findet, für die Haupteinmachzeit zurückzuliegen. An Einzelpersonen ohne eigenen Haushalt und ohne feste Beziehungen zu einem Familien-Haushalt darf Einmachzucker nach den Bestimmungen der bad. Zuckerversorgung nicht abgegeben werden, ebenso nicht an Militärpersonen, die zwar außer militärischer Verpflegung sind, aber Militärlebensmittelarten

Bedarf der konsumierenden Bevölkerung vollkommen sicher gestellt und für die ganzjährige Verpflegungsperiode gedeckt erscheint. Der Ministerpräsident erklärte, es könne über das System der Kontingentierung noch keine bestimmte Stellung von der Regierung genommen werden, weil wahrscheinlich Deutschland, Oesterreich und Ungarn hinsichtlich der Aufbringung als gemeinsames Aufbringungsgebiet behandelt werden und selbstverständlich auch ein gleichartiges Aufbringungs-system angenommen werden müsse.

Notiz: Wie wir von zuständiger Seite dazu hören, finden über die hier angedeutete Frage zurzeit Verhandlungen statt. Es kann nicht die Rede davon sein, daß Deutschland, Oesterreich und Ungarn als gemeinsames Aufbringungsgebiet behandelt werden. Von deutscher Seite muß allerdings verlangt werden, daß bei der Bewirtschaftung der Ernte die scharfen Erfassungsmaßnahmen, die in Deutschland durchgeführt werden, auch in der verbündeten Doppelmonarchie zur Anwendung gelangen.

Der englische Minister Balfour über den Brief Kaiser Karls.

Röm, 17. Mai. Aus Amsterdam wird gemeldet: Im englischen Unterhaus richtete gestern Runciman an Balfour eine Reihe von Fragen wegen des Briefes Kaiser Karls. Balfour antwortete in der Hauptsache folgendes: Der Brief, um den es sich handelt, war ein Schreiben des Kaisers Karl an einen Verwandten, das dieser dem Präsidenten der französischen Republik und dem französischen Ministerpräsidenten überbrachte unter der Bedingung, daß der Brief streng geheim gehalten und ohne seine Zustimmung keinem anderen als dem Ersten Minister und dem Herrscher unseres Landes, also auch nicht dem Kabinett des Ersten Ministers vorgelegt würde. Ich selbst war damals in Amerika. So wenig wie ich, wurde damals Präsident Wilson über den Brief unterrichtet, was sicherlich nicht aus Mangel an Vertrauen zur amerikanischen Regierung geschah. Runcimans Frage wegen Frankreichs Forderungen hat den Besuch des Herrn Doumergue beim Zaren zu Anfang 1917 im Auge. Dieses größere Gespräch ist nie das Kriegsziel des Verbandes gewesen. Der Besuch Doumergues und seine Besprechungen mit dem Zaren kamen erst viel später zur Kenntnis der englischen Regierung und hatten keine internationale Bedeutung, haben also die Regierung nicht. Diese hat auch nie zu solchen Forderungen ermuntert. Sie hätte sie niemals ernstlich in Erwägung gezogen. Ebenjowenig glaube ich, daß sie jemals einen Punkt im Programm der auswärtigen Politik der französischen Regierung gebildet haben. Die Besprechungen sind nicht als Folge einer solchen Forderung abgebrochen worden. Vielleicht werden wir niemals erfahren, von welchen Beweggründen Czernin, Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm geleitet wurden. Ich neige der Auffassung zu, daß wir es hier mit einem Teil der Friedensoffensive zu tun haben. Eine der Parteien, die tatsächlich keinen Frieden wünschte, machte Friedensvorschlüge, um ihre Gegner zu entzweien. Wie Clemenceau dargelegt hat, wollte man den Anschein erwecken, als ob der ganze Krieg geführt würde, damit Frankreich Elend-Vorfällen beläme und Italien nichts. Wenn man es mit Leuten zu tun hat, die so zynisch auftreten wie die Mittelmächte, ist ein Gegenangriff beinahe notwendig und Clemenceaus Gegenangriff scheint denn auch vollen Erfolg gehabt zu haben in dem Sinne, daß er aufs deutlichste die Beweggründe, aus denen heraus die Diplomatie der Mittelmächte handelte, bloßgelegt hat. Die Mittelmächte haben bei ihren sogenannten Friedensbemühungen niemals den Frieden im Auge gehabt, sondern die Spaltung der Gegner. Die ganze Frage ist von einem französischen Kammerauschuss mit besserer Kenntnis der Tatsachen als ich sie besitze, genau untersucht worden. Der Ausschuss ist dabei zu dem Schluss gelangt, daß Kaiser Karls Brief keine befriedigende Grundlage für einen ehrenvollen Frieden bildete. Es kann sein, daß Beweggründe, die außerhalb der juristischen Prüfung der Tatsache liegen, zu diesem Urteil geführt haben. Jedenfalls kann man uns nicht vorwerfen, daß wir in dieser Sache selbstsüchtige Ziele gehabt hätten. Keiner wünscht mehr als die britische Regierung den Krieg zu einem ehrenvollen Ende zu führen und wenn uns ein Weg dahin gezeigt werden kann, werden wir ihn natürlich beschreiten.

Verfassungen wegen eines Verständigungsfriedens in England.

„Daily News“ schreibt, daß an den Pfingsttagen im Vereinigten Königreich 105 Versammlungen mit der Forderung nach einem Verständigungsfrieden angekündigt sind. In London und Vororten finden 13 Versammlungen statt. (g. R.)

Amerikanische Entrüstung gegen direkte Steuern.

Bern, 17. Mai. (W.B.) Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Washington, hat die Ankündigung des Schatzsekretärs Mac Adoo, daß die Regierung beim Kongress eine Erörterung der direkten Steuer beantragen werde, nach verschiedenen Angaben unter den republikanischen Kongressmitgliedern und in der Geschäftswelt starke Entrüstung bewirkt.

besitzen. Nach der Verteilung der ersten Rate mit 3 Pfd. pro Kopf wird eine zweite Rate, deren Höhe noch nicht endgültig feststeht (voraussichtlich 2 Pfund pro Kopf) nachfolgen.

* **Bruchhausen, 17. Mai.** S. Kgl. Hoheit der Großherzog hat dem Gefreiten Emil Speck im Kaiser Wilhelm Grenadier-Regt. Nr. 110 die silberne **badische Verdienstmedaille** verliehen. (Der Ausgezeichnete ist ein Sohn des Dreschmaschinenbesizers Leop. Speck II hier.)

oc. **Abzug der Versicherungsbeiträge von der Einkommensteuer.** Der Zweiten Kammer ist gestern ein Gesetzentwurf zugegangen, in welchem der Artikel 3 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes geändert wird und zwar entsprechend einem sozialdemokratischen Antrag, wonach die festgesetzte Einkommensteuergrenze, innerhalb deren die Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Invalidenversicherungs-, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen, die von Steuerpflichtigen auf Grund einer im Gesetz oder im Arbeits- oder Dienstvertrag begründeten Verpflichtung entrichtet werden, abzugsfähig sind, von Mk. 2000.— auf Mk. 4000.— erhöht wird. Die Zweite Kammer hatte diesen Antrag in ihrer Sitzung vom 25. April 1918 einstimmig angenommen.

Badischer Landtag.

Die Beratungen des Fortbildungsschulgesetzes.

oc. **Karlsruhe, 18. Mai.** Zu Beginn der gestrigen Vormittagsitzung der 2. Kammer beantwortete Staatsminister v. Bodman die von natl. Abgeordneten eingebrachte kurze Anfrage über die Bewirtung englischer Offiziere und Mannschaften im Bahnhof Appenweier dahin, daß es sich nur um einen Einzelfall, nicht um wiederholte Vorgänge gehandelt habe. Die Militärbehörde habe dem Ministerium gegenüber erklärt, seit Kriegsbeginn sei es noch niemals vorgekommen, daß Offiziere und Mannschaften Gefangener wegen im Bahnhof Appenweier keinen Platz erhalten hätten. — Sodann legte Finanzminister Dr. Rheinboldt dem Hause den Nachtrag zum Staatsvoranschlag vor, über den wir an anderer Stelle berichten.

Bei der hierauf fortgesetzten Beratung des Gesetzentwurfs über die Fortbildungsschule wandte sich Abg. Strobel (Soz.) im allgemeinen gegen den Gesetzentwurf, vor allem in der Fassung, welche ihm der Schulausschuß der 2. Kammer gegeben hat. Der Redner war vor allem gegen die Einführung des Religionsunterrichts, dann aber auch gegen die Einführung von Turnstunden, weil dadurch die Stundenzahl für die übrigen Lehrfächer verürzt würde. Wenn das Haus die Regierungsvorlage wieder herstellte, werde die Sozialdemokratie dafür stimmen, andernfalls werde sie sie ablehnen. — Namens der Fortsch. Volkspartei begrüßte Abg. Muser das Gesetz. Mit der Fassung, die ihm der Ausschuss gegeben hat, könne allerdings seine Fraktion nicht einverstanden sein. Der Redner begründete einen von ihm eingebrachten Antrag, nach welchem zur Teilnahme an dem Religionsunterricht ein Knabe oder Mädchen gegen den ausdrücklichen Willen seiner Eltern oder Vormünder nicht angehalten werden kann. Durch die Einfügung der Religionsunterrichtsstunde werde ein Gewissenszwang ausgeübt, der es der Fortsch. Volkspartei nicht möglich mache, für das Gesetz zu stimmen. Sie werde sich deshalb der Abstimmung enthalten.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Schöpfle (R. Bg.), daß er mit einigen seiner Freunde für das Gesetz stimmen werde, während andere Fortschrittsgegnossen es ablehnen, äußerte sich Unterrichtsminister Dr. Hübsch zu dem neuen Gesetz und den vorgebrachten Bedenken. Es sei ein Gebot der Stunde, der Jugend die geistigen und sittlichen Kräfte für den nach dem Kriege einsetzenden verschärften Wirtschaftskampf zu geben. Da die erdrückende Mehrheit unseres Volkes auf dem Boden der konfessionellen Religion stehe, so sei es Pflicht der Unterrichtsverwaltung gewesen, dieser Tatsache Rechnung zu tragen und den Religionsunterricht in das Gesetz aufzunehmen. Nach weiteren Äußerungen der Abg. Wiedemann (Ztr.) und Fischer (R. Bg.) wurde die Weiterberatung auf den Nachmittag angelegt.

oc. **Karlsruhe, 18. Mai.** Das Fortbildungsschulgesetz ist in der gestrigen Nachmittagsitzung angenommen worden. Zu Beginn der Sitzung verbreitete sich Abg. Kramer (Soz.) über technische Einzelheiten des Gesetzentwurfs. Die von der Sozialdemokratie gegen das Gesetz geäußerten Bedenken seien durch die Reden der Vorredner nicht zerstreut worden. — Nach Ausführungen des Abg. Ged (Unabh. Soz.) befaßte sich Abg. Rödel (Ztr.) mit der Einführung des Religionsunterrichts, die im Interesse der Schüler, der Eltern und des Staates liege. Abg. Nebmann (natl.) wandte sich gegen den der Schule gemachten Vorwurf, es werde zu viel gelehrt und begründete den Standpunkt seiner Fraktion in der Zustimmung zum obligatorischen Religionsunterricht in der Fortbildungsschule. — Abg. Böttger (Soz.) betrachtete die finanzielle Mehrbelastung der Städte, die so bedeutend ist, daß man die Forderung der Städte, der Staat möge ein Teil der Lasten tragen, nicht ganz von der Hand weisen könne.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Muser (F. B.), Hertle (R. Bg.) und Strobel (Sozd.) teilte Minister Dr. Hübsch mit, daß auch die evangelische Geistlichkeit die Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts gewünscht habe. In der nun folgenden Einzelberatung wurden die meisten Änderungsanträge abgelehnt. Der Antrag für Ueberstunden statt Mt. 70.— Mt. 80.— als Mindestmaß zu setzen, findet einstimmige Annahme. Angenommen werden auch die Entschließungen des Schulausschusses wonach den Fortbildungsschulpflichtigen durch den Unterricht keine Verkürzung des Arbeitsverdienstes erwachsen möge, und wonach die Städte und Gemeinden, in denen die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse die Ausdehnung des Unterrichts für Mädchen auf 3 Jahre erforderlich erscheinen lassen demzufolge handeln. Die zu dem Geset. vorliegenden Bittschriften wurden der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen, zumteil hatten sie sich erledigt.

Hierauf wurde der gesamte Gesetzentwurf in der Fassung des Schulausschusses (mit Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts) mit 41 gegen 13 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen angenommen. Die nächste Sitzung findet am Montag den 27. Mai nachmittags 4 Uhr statt.

Der Nachtrag zum badischen Staatsvoranschlag.
oc. Karlsruhe, 18. Mai. In der gestrigen Sitzung der 2. Kammer legte Finanzminister Dr. Rheinboldt dem Hause den Nachtrag zum Staatsvoranschlag vor der mit einer Mehrausgabe von 17 773 425 Mk. abschließt. Hierzu ist nach den Ausführungen des Ministers noch der Fehlbetrag des Hauptvoranschlags für die Jahre 1918 und 1919 mit 15 484 726 Mk. hinzuzuzählen, sodaß die Finanzverwaltung mit einem Gesamtfehlbetrag von über 33 1/2 Mill. Mark zu rechnen hat. Ein so hoher Fehlbetrag ist noch niemals in dem bad. Staatshaushalt vorgekommen. Den Hauptteil der neuen Forderungen in dem Nachtragsetat nimmt die Kriegsfürsorge für die Beamten, Lehrer und Geistlichen mit 10 295 050 Mark ein. Dazu treten schon früher bewilligte 18 Mill. Mark, sodaß der bad. Staat für die Zwecke dieser Kriegsfürsorge 36 Mill. aufwendet. Im Nachtrag zum Staatsvoranschlag finden sich dann ferner Forderungen für die Fortbildungsschule, für die Beteiligung des bad. Staates an der Landbank und für Wiederherstellung der durch Fliegerangriff zerstörten Freiburger Anatomie. Ueber die Dedungsfragen dieses Fehlbetrags steht noch nichts bestimmtes fest. Wenn auch die Einnahmen aus den direkten Steuern und aus der Vermögenssteuer günstige sind, so ist doch nur eine Deckung von 25 Mill. vorhanden und für den Rest müssen neue Dedungsmittel geschaffen werden. Sicher ist, daß ein weiterer Ausbau des Einkommensteuergesetzes und eine Aenderung des Biersteuergesetzes nötig ist. Günstiger stellt sich der Nachtragsetat für die Staatseisenbahnen, der bei 15 418 000 Mk. in Ausgaben und 18 838 000 Mk. in Einnahmen mit einem Mehr von 3,4 Mill. Mark abschließt. Auch hier stellen den wesentlichen Teil der Ausgaben die Teuerungszulagen usw. für Arbeiter und Beamte dar.

Aus Baden.

Ein Gesetzentwurf über die Aenderung der Zwangserziehung.

oc. Karlsruhe, 18. Mai. Dem Landtag ist soeben ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, welcher den gesamten Vollzug der Zwangserziehung von den Bezirksämtern auf die Vormundschaftsgerichte überträgt. Zu Anträgen auf Einleitung des Zwangserziehungsverfahrens waren bisher nur die Bezirksämter befugt, künftighin sollen auch die Staatsanwaltschaften und Jugendämter antragsberechtigt sein. Auf die Mitarbeit von Kirche und Schule, sowie der der Jugendfürsorge dienenden Wohltätigkeitsvereine und Anstalten wird auch fernerhin gerechnet. Ihr Einfluß solle nach Möglichkeit erweitert, vertieft und erleichtert werden. Um ein planmäßiges Zusammenwirken aller Kräfte zu ermöglichen, beabsichtigt das Justizministerium die dem Jugendschutz dienenden Vereine unter voller Wahrung ihrer Eigenart und Selbstständigkeit zu Jugendfürsorgeausschüssen zu verbinden. Das Gesetz soll am 1. Januar 1919 in Kraft treten und die gesamte Oberaufsicht der Fürsorgeerziehung geht vom Ministerium des Innern auf das Justizministerium über.

* **Augustenberg** bei Durlach, 16. Mai. Nach Blättermeldungen hat der Leiter der landw. Versuchsanstalt Augustenberg, Dr. Müller, der zugleich auch Leiter der Rebzuchtanlage am Freiburger Jesuitenloß ist, von der badischen Regierung einen Ruf als Direktor der Weinbauversuchsanstalt bei Konstantinopel erhalten.

* **Heidelberg**, 18. Mai. Wegen umfangreicher Betrügereien sind lt. „Heidelberger Ztg.“ die Eheleute Georg Schmitt mit ihrer Tochter (Inhaber der städt. Pfänderkassette) verhaftet worden. Die Ehefrau Schmitt betrieb die Schwindereien seit Jahren und hat sich von Betrugsläugern neben Wertpapieren etwa 70 000 Mk. zu verschwindeln gewußt. Es laufen immer noch weitere Anzeigen von Hereingefallenen ein.

kos. Die Natur im Mai. Die Natur hat ihren Brautstaat angezogen. In Wiese und Wald, in Gärten und Anlagen jubelt alles in Erwartung der nahenden Hochzeitsfeier. Wenn Flieder und Goldregen, Rotdorn und Schneeball, Azaleen und Rhododendren blühen, dann ist das Frühlingsfest auf seiner Höhe. Auch die Nachzügler unter den Bäumen tummeln sich, um nicht zu spät zu kommen. Walnussbäume und Akazien, der Götterbaum und die Platanen prangen jetzt in frischgrüner Blätterkrone. Die Rosskastanie hat ihre Blütenkerzen aufgesteckt, und an den Fichten und Tannen stechen die lichtgrünen Maitriebe freudig ab von dem dunkelgrünen Ton der älteren Nadeln. Ältere Tannen tragen an der Spitze der oberen Zweige festlich rote, zierliche Kegeln, jetzt noch zarte Blütenläschen, einst aber scharfge Tannenzapfen. Die kleinen Gewächse haben's jetzt auch eilig mit dem Blühen. Am Waldband blicken aus dem Gestrüch die gelben Lippenblüten der Goldnessel, und die lichten Stellen sind bedeckt mit der roten Lichtnelke. Aus dem Dunkel des Laubwaldes blicken die weißen, einseitigen Blütentrauben der Maiglöckchen. Aber der Freund eines duftenden Maitranks überseht auch den bescheidenen Waldmeister nicht und ebenfowenig die rosenroten, kugligen Glöckchen der Heidelbeeren. Ein seltsamer Rauz steht an schattigen, feuchten Stellen des Laubwaldes. Da erhebt sich zwischen zwei bis drei stattlichen spießförmigen Blättern eine große tütenförmige Blütenstiel, aus der das Ende eines dunkelroten Kolbens herausragt. Das ist der Kronstab. Ein giftiger Kunde! Ein gleichfalls verdächtiger Kamerad von ihm, die giftige Einbeere, steht oft nicht weit davon. Wirf aber auch aus dem Wald einen Blick hinauf an den Bergabhang. Da fließt wie ein Goldstrom der Besenginster mit seinen leuchtenden Schmetterlingsblüten herab, und zwischenbrin weidet läutend und mühend die Viehherde. Auf den Wiesen feiert jetzt der Löwenzahn anstatt des Schaumkrauts seine Massenblüte. Aber auch diese Pracht verschwindet schnell, und im hochgewachsenen Gras sehen wir bis Mitte Mai in bunter Fülle gelben Hahnenfuß, rote Kuckucknelken, weiße Wucherblumen, blaue Glockenblumen, roten Klee, Wiesenfalbe und Wicken. Der stolzeste aber unter allen ist der Wiesenbocksbart mit seinen großen, gelben und immer nach der Sonne schauenden Köpfen. Daneben lassen die schlanken Stengel des Wiesenknopfs ihre dunkelroten Blüten über die Wiese baumeln. Aber alles hinaus aber ragen die weißen Dolden des wilden Kerbels und des Rummels. Das Summen von Tausenden von Insekten, die jetzt ihren Tisch reich gedeckt finden, ist das Festkonzert inmitten all dieser Pracht. Aber in der Ferne hört man schon ein Sausen. Der Sommer naht und der Mäher. Bald ist's vorbei mit der Maienherlichkeit.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 19., B 59 „Tannhäuser“ 6-10 Uhr.
Montag, den 20., C 59 „Opernball“ 7-3/4 10 Uhr.
Im Konzerthaus: Sonntag, den 19. „Der G'wissenswurm“ 7-1/2 10 Uhr.
Montag, den 20. „Charleys Tante“ 7-1/2 10 Uhr.

Privat-Anzeigen.

Dung-Abgabe.

Bei der städt. Viehhaltung sind mehrere Wagen Dung abzugeben. Der Verkauf erfolgt nur mittelst Karten, die am **Dienstag, den 21. Mai** 10. J., vormittags 8-9 Uhr in der Ratsschreibererei in Empfang genommen werden können. Ettlingen, den 18. Mai 1918. Bürgermeisteramt.

1 Schreibmaschine

gesucht zu mieten. Angebote sind zu richten an **Groß. Bezirksamt, Ettlingen.**

Zu kaufen gesucht

großes Fabrik-Grundstück

geeignet für saubere Fabrikation, gegen Barauszahlung, von Selbstkäufer.

Reflektiert wird nur auf alsbald zu beziehende Fabriken mit vorhandener kompletter Betriebsanrichtung.

Angebote mit Abbildungen unter **G M** an die Geschäftsstelle des Kuriers erbeten.

Nährmittel-Ausgabe.

In nächster Zeit werden auf **Nr. 11** der Nährmittelkarte **Gerstengröße** 100 Gr. auf d. Kopf
" 12 " " **Grünermehl** 125 " " " "
" 13 " " **Gries** 125 " " " "
ausgegeben.

Die Haushaltungen haben sich deshalb bis spätestens **Mittwoch, den 22. Mai**, nachmittags 6 Uhr unter Vorlage sämtlicher Nährmittelkarten bei einem der bekanntgegebenen Geschäfte anzumelden, worauf die Bestellmarken Nr. 11, 12 und 13 durch den Kaufmann von der Nährmittelkarte abgetrennt und die Bestellung auf den Bezugs- und Quittungsmarken der gleichen Nummern bestätigt wird. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Reklamationen, die sich auf die Warenbestellung beziehen, nach dem erwähnten Anmeldetermin nicht mehr berücksichtigt werden, weshalb es sich empfiehlt, die Bestellung bei dem Kaufmann sofort vorzunehmen.

Unter den veröffentlichten Geschäften haben die Haushaltungen bei jedem Aufruf von Waren die Wahl, ein Kundenzwang besteht somit nicht.

Die Kaufleute kleben die Bestellmarken auf die ihnen zugewiesenen Bestellbogen und liefern diese spätestens **23. Mai 1918** nachmittags bei Kaufmann Michael Seubert, hier ab.

Nach Eingang der Bestellbogen erfolgt die Zuweisung der Waren an die Kaufleute und gleichzeitig wird bekannt gegeben, bis wann der Bezug derselben durch die Karteninhaber geschehen sein muß. Die Kaufleute sind verpflichtet, beim Verkauf der Waren die Bezugs- und Quittungsmarken der aufgerufenen Nummern von der Nährmittelkarte abzutrennen, nach Nummern zu ordnen, auf die zugestellten Quittungsbogen zu kleben und nach Ablauf der Ausgabezeit die Quittungsbogen bei Kaufmann Michael Seubert hier abzuliefern.

Ettlingen, den 18. Mai 1918.
Bürgermeisteramt.

Lebensmittelverkauf.

Am **Dienstag, den 21.** und **Donnerstag, den 23. Mai** nachmittags 2-5 Uhr werden in der städtischen Verkaufshalle im Rathaus ausgegeben:

Suppen (Gries- und Kartoffelsuppe) zum Preise von **40 Pfg.** für 1/4 Pfd. (in beliebigen Mengen),
Speisefalz **14 Pfg.** für das Pfund (in beliebigen Mengen),
Kaffee-Ersatz gute Qualität **1 Pfd. 3.25 Mk.**,
Morgentranke **250 Gr. 38 Pfg.**,
Gänseleberpasteten, die Dose **100 Gr. 4.20 Mk.**,
Stangen-Spargeln **1 Büchse (1 Kg.) 2.35 Mk.**,
Stangenperlbrotbohnen **1 Büchse (1 Pfd.) 0.83 Mk.**,
junge Erbsen **1 Büchse (1 Kg.) 1.60 Mk.**,
Sauerrüben **1 Pfd. 20 Pfg.**,
Salzgurken **1 Pfd. 1.50 Mk.**,
Klippfische **1 Pfd. 2.80 Mk.**,
Sardinen in Bouillon **1 Dose 1.05 Mk.**,
Hansafalat (italienischer Salat) **1 Pfd. 60 Pfg.**,
Steckrüben **1 Pfd. 1.20 Mk.**,
Laktose **1 Stück 20 Pfg.**,
K.A.-Seife **1 Stück 37 Pfg.** (mit Seifenkarten),
Tonwasmittel **10 Pfg.** per Stück,
Wasmittel **1 Paket 15 Pfg.**,
Deutscher Tee **1 Paket 100 Gramm 68 Pfg.**

Wiederverkäufer und auswärtig wohnende Personen werden beim Verkauf nicht zugelassen.
Ettlingen, den 18. Mai 1918.
Bürgermeisteramt.

Daniels Konfektionshaus Karlsruhe, Wilhelmstrasse 34, 1 Treppe.

Auf Pfingsten!

Seiden-, Taft- und Basiseidenmäntel, wasserdichte Regenmäntel, Lüstermäntel, Taft-, Seidenrips- und Eoliennejacken, Frühjahrs- und Sommerpaletots, Lüsterpaletots, Seiden-Trikotjacken und -Blusen, Seiden-, Chiffon-, Tüll-, Voile, Wolle- und Waschblusen, Seiden-Jackenkleider, garnierte Seidenkleider, Voile-Kleider in weiss und farbig, Kinderkleider. - Frühjahrspezle.
Grosse Auswahl, mässige Preise.

Von 2 ruhigen Leuten wird auf 1. Juni oder 1. Juli kleinere

2 Zimmerwohnung

gesucht. Angeb. unter Nr. 18 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Wegen Verletzung **2 gut möblierte Zimmer**

in schöner Lage zu vermieten. Näheres im Kurier. (1.6)

Suche für sofort oder auf 1. Juni braves, fleißiges

Mädchen.

Näheres **Restauration „Nagel“** Leopoldstraße 43.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Unterzeichnete nimmt die gegen die Ehefrau des Privatklägers **Julius Müller**, Sip-an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Frau Anna Kung Wtw.

Der Finder des Paketes

in der Albtalbahn am Dienstag ist jetzt erkannt und wird gebeten, dasselbe auf der Polizei abzugeben, da sonst Anzeige erfolgt.

Monatsfrau

oder der Schule entlassenes Mädchen für Vormittags gesucht. **Hofmeisterstr. 53, 3. St.**

Milch-Versorgung.

Die Bezirkseinteilung für die Milchversorgung wird von Montag, den 20. Mai 1918, ab nachstehende Aenderung erfahren.

Bezirk 1, Ausgabestelle Schmal: Die Badenerdorferstraße und Rasfaterstraße östliche Seite wird von Bezirk 1 abgetrennt und dem Bezirk 4 (Ausgabestelle Vorreiter) zugeteilt; dafür sind dem Bezirk 1 aus dem Bezirk 5 (Rahenberger) neu zugewiesen: Scheffelstraße, Buhlstraße, Pulbergarten, Neuwiesenrebenweg, Karlstrüherstraße, Schillerstraße, Pforzheimerstraße nördliche Seite zwischen Durlacher- und Karlstrüherstraße, Durlacherstraße links, Hildastraße und Huttenkreuzstraße.

Bezirk 2, Ausgabestelle Göhringer: Von diesem Bezirk werden abgetrennt: die Schloßgartenstraße und Göhringstraße und dem Bezirk 4 (Vorreiter) zugeteilt.

Bezirk 4, Ausgabestelle Vorreiter: Diesem Bezirk werden neu zugewiesen, aus dem Bezirk 1 (Schmal): Badenerdorferstraße, Rasfaterstraße östliche Seite und aus dem Bezirk 2 (Göhringer) Schloßgartenstraße und Göhringstraße.

Bezirk 5, Ausgabestelle Rahenberger: Von diesem Bezirk werden die Scheffelstraße, Buhlstraße, Pulbergarten, Neuwiesenrebenweg, Karlstrüherstraße, Schillerstraße, Pforzheimerstraße nördliche Seite zwischen Durlacher- und Karlstrüherstraße, Durlacherstraße links, Hildastraße, Huttenkreuzstraße abgetrennt und dem Bezirk 1 (Schmal) zugeteilt.

Es haben also von obigem Zeitpunkt ab die Haushaltungen der Scheffelstraße, Buhlstraße, Pulbergarten, Neuwiesenrebenweg, Karlstrüherstraße, Schillerstraße, Pforzheimerstraße nördliche Seite zwischen Durlacher- und Karlstrüherstraße, Durlacherstraße links, Hildastraße und Huttenkreuzstraße im Bezirk 1 Ausgabestelle Schmal (nicht mehr bei Rahenberger)

die Haushaltungen der Badenerdorferstraße, Rasfaterstraße östliche Seite, Göhring- und Schloßgartenstraße im Bezirk 4 Ausgabestelle Vorreiter (statt bei Schmal bzw. Göhringer)

die Milch zu beziehen. Die Voll- und Magermilcharten sind dabei mitzubringen. Gleichzeitig geben wir hiermit bekannt, daß vom Montag, den 20. Mai 1918, ab im Bezirk 4 Ausgabestelle Vorreiter an die magermilchberechtigten Personen Magermilch statt Vollmilch und dementsprechend in nächster Zeit auch Fett zur Ausgabe kommt.

Ettlingen, den 18. Mai 1918.
Bürgermeisteramt:
Suegel. Müller.

Grund- u. Hausbesitzerverein Ettlingen. Einladung.

Unsere General-Verammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1917 findet am nächsten

Samstag, den 25. Mai, abends 8 Uhr im Ritter - oberer Saal - mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäftsbericht,
2. Kassenbericht,
3. Verschiedenes.

Bei der Wichtigkeit dieser Punkte und besonders wegen Aussprache über Wohnungsnot usw. wäre starke Beteiligung seitens unserer Mitglieder sehr angebracht und sehen wir einer solchen gerne entgegen.

Ettlingen, den 17. Mai 1918.
Der Vorstand:
R. Link,
Zimmermeister.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft, sowie der Einwohnerschaft von Ettlingen und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß wir unsere

Lebensmittelhandlung mit Obst- und Gemüseverkauf

von dem bisher innegehabten Laden Badenerdorferstraße Nr. 7 nach dem käuflich erworbenen Anwesen

Leopoldstraße Nr. 54
(früher J. A. Fladt)

verlegt haben. Der Laden ist während der gesetzl. erlaubten Verkaufsstunden stets geöffnet. Wir empfehlen uns zur sauberen und pünktlichen Auslieferung der uns gütig erteilten Aufträge.

Hochachtend

Ludwig Pfaadt und Frau.

Ettlingen, den 18. Mai 1918.

Frohe Pfingsten!



Residenz-Theater
Festhalle
in Ettlingen.

Kinematographische Vorstellungen

ununterbrochen von nachm. 1/4 Uhr - 10 Uhr abends. In den Nachmittagsvorstellungen von 1/2 4 - 5 Uhr hat die Jugend Zutritt.

Sonntag, 19. Mai 1. Pfingstfeiertag.

Erloschene Augen

Drama eines erblindeten Kindes in 4 ergreifenden Akten mit Carola Zoelle und Carl de Vogt in den Hauptrollen.

In der Nacht zum Preise

Lustspiel. Dargestellt von bekannten und beliebten Berliner Künstlern.

Außerdem die übrigen interessantesten und reichhaltigen Darbietungen

Nötige Aenderungen vorbehalten.

Montag, 20. Mai 2. Pfingstfeiertag.

Mitternachtsseele

Drama in 4 Akten von nordischen Künstlern dargestellt.

Der unterbrochene Ringkampf

Heitere Zeichnungen.

Rübezahls Hochzeit

Ein Märchen auch für Erwachsene mit Sibyll Smolowa und Paul Wegener. 6 Akte.

Die neuesten Kriegsberichte

Hochaktuell.

„Edelweiss“ Wäsche-Stärke

Auslandsware kein Ersatz!

Beutel zirka 20-22 gr. Inhalt. Ladenpreis: 45 Pfennig.

Abgabe nur an Wiederkäufer und Großverbraucher. Probecarton (100 Beutel) M. 36.- franko Nachnahme.

Alleinvertrieb für ganz Süddeutschland: Süddeutsche Handelszentrale

Karl Rapp Kempten, Allg.
Fürstenstrasse E 31.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen und 4 1/2% Schahantweisungen der VII. Kriegsanleihe können vom 27. Mai d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden. Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 2. Dezember 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienstoffunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsschahantweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I., III., IV., V. und VI. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli, 1. Oktober 1917 und 2. Januar d. Js. fällig gewordenen Zinscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Mai 1918.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Eingang leizier Neuheiten

Seiden-, Chiffon-, Voile- und Batist-Blusen

in weiss, schwarz und farbig.

Wasserdichte Seidenmäntel, Stoff- und Gummi-Mäntel, Moirejacken, Jackenkleider, Röcke aus Stoff, Seide und Eolienne. Prima Stoffe! - Mässige Preise!

Grosse Auswahl in Damen-Hemden, Beinkleidern, Untertaillen // Unterröcken, Corsetten, Handschuhen // Strümpfen in weiss, schwarz und farbig. Söckchen.

Neuheiten in Handtaschen aus Leder, Perlen und Seide.

Unsere Putzabteilung

bringt Neuheiten in Damen- und Kinder-Hüten in grösster Auswahl und geschmackvoller Ausführung.

Freund & Comp. ETTLINGEN

Filiale Herrenalb neben Hotel zur Sonne.

Gottesdienstordnung.

Katholische Pfarrgemeinde. Pfingstfest. Sonntag, 19. Mai.

Herz-Jesu-Kirche. 6 Uhr: Frühmesse. 8 1/4 Uhr: Schülergottesdienst mit Homilie. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, Prozession und levitierter Hochamt. 2 Uhr: Feierliche Vesper. 7 1/2 Uhr: Maiandacht mit Predigt.

St. Martinskirche. 7 1/2 Uhr: Hl. Messe. 3 Uhr: Rosenkranz. 8 3/4 Uhr: Hl. Messe.

Lazarett. 8 3/4 Uhr: Amt mit Predigt. Pfingstmontag, 20. Mai.

Herz-Jesu-Kirche. 6 Uhr: Frühmesse. 8 1/4 Uhr: Schülergottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. 2 Uhr: Vesper. 7 1/2 Uhr: Maiandacht. St. Martinskirche. 7 1/2 Uhr: Hl. Messe.

3 Uhr: Rosenkranz. Lazarett. 8 3/4 Uhr: Hl. Messe.

Evang. Pfarrgemeinde. Pfingstfest. 8 3/4 Uhr: Lazarettgottesdienst. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahl (Kollekte). 8 1/2 Uhr: Jünglingsverein. Pfingstmontag. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Für die Schriftl. verantw. R. Barth in Ettlingen.